

Schalom!

Ich bin Samuel. Ich bin ein Prophet aus Israel. Ach, ihr wisst nicht, was ein Prophet ist? Wisst ihr, normalerweise hören Menschen Gott nicht so ohne weiteres reden. Ich meine, so reden, wie wir unsere Freunde reden hören.

Bei uns Propheten ist das anders. Mit uns spricht Gott schon mal ganz normal, eben wie mit Freunden. Das ist schön. Aber manchmal ist das auch weniger schön. Denn es kann durchaus 'mal vorkommen, dass Gott uns schreckliche Dinge wissen lässt. Das eine oder andere Mal ist es schon vorgekommen, dass ich anderen Leuten etwas von Gott ausrichten musste, worüber die sich gar nicht gefreut haben.

Erst vor kurzem musste ich zu unserem König Saul. Ich musste ihm sagen: „König Saul, ich soll dir von Gott ausrichten, er ist nicht sehr zufrieden mit deiner Arbeit. Gott sagt, er will einen anderen König.“

Könnt ihr euch vorstellen, wie ich mich in meiner Haut gefühlt habe? Saul ist ja nicht irgendwer. Saul ist unser König. Zu einem König sagt man nicht einfach so: „He, du sollst nicht mehr länger König sein!“

Aber was sollte ich machen. Ich bin Prophet. Ich bin ein Bote Gottes. Wenn Gott mir einen Auftrag gibt, dann muss ich den auch erfüllen. Immerhin ist ja Gott auch nicht irgendwer. Gott ist größer als der König.

Also musste ich mal wieder die schwere Aufgabe übernehmen.

Saul war natürlich auch nicht sonderlich gut drauf, als er hörte, was ich ihm von Gott zu sagen hatte. Ich hab mich deshalb auch schnell aus dem Staub gemacht. Wer weiß, was Saul noch alles eingefallen wäre, wenn ich noch länger bei ihm geblieben wäre. Womöglich hätte er mich umbringen lassen.

Ihr seht: Prophet zu sein, ist nicht einfach

.

Aber – Gott sei Dank! – es gibt ja auch die guten Seiten im Leben eines Propheten.

Davon möchte ich heute erzählen und schreiben.

Wieder einmal hat Gott zu mir gesprochen. Diesmal ging's um ein Fest. Das ist immer etwas ganz besonderes und natürlich auch was schönes. Allerdings – auch dieser Gottesauftrag hatte seinen Haken. Das Fest sollte nur zur Tarnung stattfinden. Eigentlich ging es aber darum, einen neuen König zu salben.

Sagt bloß, ihr wisst nicht, was es auf sich hat, wenn man einen König salbt!?! Also das weiß bei uns jedes Kind. Egal, ich will es euch erklären.

Soviel ich weiß, werden bei euch die Bürgermeister und Präsidenten und so von euren Eltern und den anderen Erwachsenen gewählt. Bei uns war das etwas anders. Bei uns wurde der König von Gott ausgewählt. Und dass jeder sehen konnte, wer jetzt von Gott auserwählt wurde, wurden diese Menschen mit Öl übergossen. Das nennt man dann salben. Natürlich hatte das noch einen ganz anderen Sinn: Das Öl sollte auch deutlich machen, dass Gott diesen Menschen jetzt für seine schwere Aufgabe begabt.

Also, Gott wollte, dass ich nach Bethlehem ginge, dort zum Opferfest einladen sollte und dort auch noch einen König salben sollte.

Ich hatte ganz ordentlich schiss. Ich sagte zu Gott: „Hör mal, das ist aber ziemlich riskant, was du mir da aufträgst. Wenn Saul davon Wind bekommt, dann macht der mich einen Kopf kürzer. Der akzeptiert nicht, dass er nicht mehr länger König sein soll.“

Aber Gott meinte nur: „Lass mich machen! Du musst nur hingehen nach Bethlehem und sagen, du willst mit ihnen ein Opferfest feiern.“

Ich ging. Was sollte ich auch anderes tun, als hingehen? Immerhin hat Gott mir diesen Auftrag gegeben. Da kann ich gar nicht anders, als gehorsam seinen Befehl ausführen.

In Bethlehem waren die Leute ziemlich aufgewühlt, als sie mich kommen

sahen. Sie wussten nicht so recht, ob ich ihnen eine gute oder eine schlechte Nachricht von Gott zu bringen hatte. Aber ich konnte sie schnell beruhigen. Es gibt ein Opferfest. Deshalb bin ich da. Na, wenn das so ist...

Da ging's plötzlich voll ab. Alle waren dabei! Alle bereiteten das Fest mit vor. Teppiche zum Hinlegen wurden herbei geschleppt und Wein und Wasser zum Waschen und natürlich wurde gebacken und ein Feuer gemacht für den Braten. Ich glaube, bei euch nennt man so was Grillparty. Also wir machten auch so 'ne Grillparty. Nur, dass bei uns das Fest zur Ehre Gottes gefeiert wurde. Bei uns wird da gebetet und Lieder für Gott gesungen und so...

Aber eigentlich hatte ich ja noch einen besonderen Auftrag. Ich sollte einen König salben. Gott sagte zu mir: Lade Isai aus Bethlehem und seine Familie besonders ein. Sie sollen deine Gäste sein und eng bei dir am Tisch liegen.

Also hab ich mich erkundigt: „Wo wohnt der Isai?“ Da zeigte man mir sein Haus. Ich ging also hin, klopfte und lud Isai mit seiner Familie als Ehrengäste ein.

Bald konnte das Fest steigen. Alles war bereit. Der Duft des gebratenen Fleisches stieg in meine Nase. Das Wasser lief mir im Mund zusammen und ich freute mich so richtig auf das Fest.

Da kam auch Isai mit seiner ganzen Familie. Viele hübsche und kräftige Burschen konnte er seine Söhne nennen. Und schon als er mir den Ältesten vorstellte, dachte ich: Da hat Gott aber eine gute Wahl getroffen.

Aber nein, Gott sprach wieder zu mir. Er durchkreuzte meine Gedanken. Gott sagte zu mir: „Du siehst nur auf die Äußerlichkeiten, dass er hübsch und gesund aussieht, dass er groß und stark ist. Ich kenn' ihn, ich weiß wie es in seinem Innern aussieht, der soll nicht König werden.“

Ihr Menschen schaut nur darauf, was ihr mit euren Augen sehen könnt; Ich aber, euer Gott, schau mir das Herz eines Menschen an.“

Gott hatte natürlich mal wieder recht. Wie hätte es auch anders sein können? Ich hab natürlich nur auf den ersten Eindruck geachtet. In das Herz kann ich auch nicht sehen.

Aber da ist es wirklich ganz gut, dass Gott Bescheid weiß. Er sucht sich bestimmt einen guten König für unser Volk aus!

Naja, und so hat mir Isai alle seine Söhne vorgestellt. Dicke, dünne, große und kleinere, hübsche und weniger hübsche und immer sagte mir Gott: Nein, der ist es nicht! Den hab ich nicht erwählt!

Nach dem siebten Sohn war Schluss. Noch immer war keiner der Erwählte Gottes. Gott irrt sich doch nicht?! Wo war der Auserwählte Gottes?

Ich fragte Isai vorsichtig: „Waren das auch wirklich alle deine Söhne?“

Isai wurde etwas verlegen: Naja, der Jüngste ist draußen auf den Feldern und hütet die Schafe.

„Tut mir leid“, sagte ich, „aber den brauche ich jetzt! Ohne deinen Jüngsten fangen wir nicht an.“

– Dabei hatte ich doch soooo hunger! –

Nun gut, nach einer gewissen Zeit kam er dann, der Jüngste der Söhne Isaais, braungebrannt vom Schafehüten, mit schönen Augen und einer guten Figur.

Und wieder sprach Gott zu mir. Dieses mal sagte er: „Der ist es! Den habe ich auserwählt! Auf, salbe ihn!“

Isai und seine Söhne schauten mich neugierig an. Sie verstanden nicht, warum ich so abwesend war. Aber ich war doch gerade mit Hören beschäftigt. Überhaupt wussten die ja gar nicht, was Gott vor hatte.

Aber ich wusste jetzt Bescheid. Ich griff in meine Tasche und holte ein Horn mit Öl heraus. Ich öffnete das Horn, bat den Jüngsten vor mich niederzuknien und goss das Öl über seinen Kopf.

Isai und die übrigen sieben Söhne standen um uns und sperrten Mund und Augen auf. Sie konnten noch nicht so recht verstehen, warum ich ihnen den Jüngsten vorzog.

Aber Gott hat es mir ja so befohlen! Ich konnte nicht anders. Denn Gott sieht nicht auf die Äußerlichkeiten. Gott sieht das Herz an.

Und Gott erfüllte den Jungen mit seinem Geist. Gott rüstete den Jungen aus mit der nötigen Kraft, Weisheit, Geduld und Fähigkeit, die nötig war für sein schweres Amt, das vor ihm lag. Denn immerhin sollte er König werden. – Doch noch regierte Saul.

Ach übrigens, der Junge, den ich da salbte, er heißt David.

Ich jedenfalls genoss an diesem Abend noch das Fest mit Isai und seinen Söhnen und dem künftigen König David.

Am nächsten Tag zog ich weiter. Das wollte ich euch einfach erzählen und schreiben.

Schalom

Euer Samuel

Hallo!

Ich bin Zadok. Ich wohne in Bethlehem. Ich bin ein Nachbar von Isai. Vor kurzem war der Prophet Samuel bei uns in Bethlehem. Da hab ich mich furchtbar aufgeregt. Stellt euch vor, lädt der Prophet meinen Nachbar, den Isai und seine ganzen Kerle, persönlich zum Fest ein.

Hätte er doch bei mir auch anklopfen können! Bin ich denn weniger wert als Isai – ich Zadok, der Bethlehemiter?

Mich hat nur ein Junge aus dem Dorf benachrichtigt. Ich bin also schon ziemlich mies gelaunt auf's Fest gegangen.

Und dann das Getue beim Fest. Alle waren da. Man hätte also anfangen können mit dem feinen Essen, bevor es kalt wird.

Aber nein, jetzt wurden zuerst die ganzen Kerls von Isai dem Samuel vorgestellt. Nach meinen Söhnen krähte kein Hahn. Das ist doch eine Unverschämtheit.

Nicht genug damit: nur weil der Isai seine Kerle nicht im Griff hat, mussten wir auch noch weiterhin warten. Der Jüngste konnte es mal wieder nicht rechtzeitig richten. Die ganze Festgesellschaft musste auf Isais Drei-Käse-Hoch warten. Wer weiß, wo der sich wieder rumgetrieben hatte.

Und als es das werte Bürschchen endlich auch einrichten konnte und zum Fest kam, stand er noch vor Dreck und Staub. Unglaublich!

Und das Festessen konnte immer noch nicht beginnen. Irgendetwas war da noch. Leider konnte ich nicht sehen, was da los war. Die ganze Familie Isais stand dicht gedrängt um Samuel.

Ich weiß nicht wie lange die Verspätung war, als wir endlich mit dem Festessen beginnen konnten. Mir ist es jedenfalls wie eine halbe Ewigkeit vorgekommen. Und alles nur wegen dem Isai und seiner Familie!

Schalom!

Mein Name ist Isai. Isai aus Bethlehem. Ich bin der Vater von David. David ist wohl mein berühmtester Sohn. Jeder kennt ihn. Er ist der König von Israel.

Das war schon eine seltsame Geschichte damals, als der Prophet Samuel zu uns nach Bethlehem kam. Ich wurde persönlich von Samuel zum Fest geladen. Zugegeben, ich fühlte mich geehrt und war auch ein bisschen stolz darüber.

Eigentlich bin ich ja einer wie die anderen auch. Nicht besonders reich und nicht besonders arm. 8 Söhne hat mir der Himmel geschenkt und ich liebe sie alle und bin auch auf alle stolz.

Zugegeben, damals, als der Prophet zu uns kam, war ich am meisten über meinen Ältesten stolz. So ist es nun einmal bei uns Sitte, dass der Älteste über den Geschwistern steht. Aber deshalb hab ich doch auch meine jüngeren Kinder lieb – auch meinen Jüngsten!

Nun gut, ich gebe zu, ich dachte, es wäre nicht so wichtig, dass er auch zum Fest kommt. Er ist doch noch so jung. Außerdem muss doch auch jemand die Schafe hüten. Und alle meine anderen Söhne waren ja da.

Samuel aber sah die Sache anders. Ihm lag an meinem Jüngsten, dem David. Aber wie ich später von Samuel erfuhr, lag nicht ihm so sehr an David als vielmehr Gott. Gott sagte zu ihm: „Ihr Menschen geht immer nach den Äußerlichkeiten. Ich, Gott, aber, sehe das Herz der Menschen. Und da weiß ich, wo ich dran bin.“

Gott sah offenbar das Herz aller meiner Kinder. Und das Herz Davids schien ihm offensichtlich für die große Aufgabe eines Königs am Besten geeignet zu sein. Sicher war es dann die richtige Entscheidung, dass David König wurde, dass der Jüngste den anderen vorgezogen wurde.

Gott hat bestimmt für einen jeden eine ganz bestimmte Aufgabe. Die einen

bekommen eine größere Aufgabe, die anderen eine kleinere. Aber bestimmt jeder nach seinen Gaben und Fähigkeiten und eben, wie es in seinem Herz aussieht.

Das habe ich damals gelernt als Samuel da war: Gott weiß, was er zu tun hat! Sein Entscheidungen sind gut, auch wenn wir sie nicht immer sofort verstehen. Aber er allein weiß, wie es im Herzen eines Menschen aussieht. Gott lässt sich nicht von Äußerlichkeiten blenden. Sicher wären auch all meine anderen Söhne den Strapazen eines Königs gar nicht so gewachsen gewesen, wie mein David.

Ja, das wollte ich einfach so einmal geschrieben haben.

Euer Isai